



Sanierung 2024

Schloss Hegi

Die Baugeschichte des Schlosses Hegi reicht 800 Jahre zurück. Im Rahmen einer umfassenden Instandstellung wurden die aus verschiedenen Epochen stammenden Gebäudeteile sanft restauriert. Dies stellt auch den langfristigen Erhalt des Schlosses sicher.



Schlosshof

Das Schloss Hegi kommt nach der ein- einhalb Jahre dauernden Sanierung eines Grossteils der Räume, Fassaden und Dächer in alter Frische daher.

Trutzig steht das Schloss Hegi mit seinen drei Türmen am Fuss des Hügelzugs an der Grenze zu Wiesendangen. Das Gebäude, von dem aus einst auch Zürcher Obervögte ihre Ländereien und Untertanen überwachten, war ursprünglich viel kleiner. Seine gegenwärtige Form ist das Resultat einer Baugeschichte, die vom 13. Jahrhundert bis in die heutige Zeit reicht. Der hohe Turm aus Natursteinen in der Mitte bildet den Kern der Anlage, er wurde um das Jahr 1200 als gut gesichertes Wohngebäude erstellt. Gut 200 Jahre später folgte auf der Nordseite das Ritterhaus, nochmals 200 Jahre später das nach Westen ausgerichtete Gessnerhaus und 1798 das Vorderhaus auf der Südseite. Weitere kleinere Anbauten kamen im 19. Jahrhundert dazu. Die Besitzerschaft des Anwesens war über die gut acht Jahrhunderte hinweg sehr vielfältig. Vor den Obervögten, die im 16. Jahrhundert hier regierten, gehörte das Anwesen zuerst den Herren von Hegi, danach jenen von Landenberg und Hallwyl. Nach der Aufhebung der Obervogtei 1798 zogen vier Bauernfamilien ins Schloss. Im Jahr 1915 erwarb Professor Friedrich Hegi das Anwesen. Er



liess viele historische Elemente aus früheren Zeiten, die verschwunden waren, wiederherstellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verkauften Hegis Nachfahren das Schloss an die Stadt. Sie führte das noch von Professor Hegi eingerichtete Museum weiter und nutzte das Vorderhaus bis ins Jahr 2000 als Jugendherberge. Zehn Jahre später initiierte der Ortsverein Hegi einen Schlossverein. Dieser organisiert seither regelmässige Führungen durch die Räume. Daneben finden im Kanonenkeller Theateraufführungen statt. Dieser kann, ebenso wie der Gewölbekeller, für Anlässe gemietet werden.

Sichtbare Baugeschichte

Eine Bestandesaufnahme zeigte 2019, dass eine Renovation der Anlage nötig war, um die historische Substanz langfristig zu sichern. So wies das Dach verschiedene undichte Stellen auf, Teile des Holzwerks der Dachstühle sowie der Fachwerkfassaden waren schadhaft, die elektrischen Installationen im ganzen Gebäudekomplex veraltet und die Heizung für das ganzjährig nutzbare Vorderhaus hatte das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Zudem entsprachen die vom Schlossverein genutzten Räumlichkeiten nicht mehr den heutigen Anforderungen für den Betrieb. Basis der Instandsetzung und Restaurierung bildete eine detaillierte Zustandsanalyse aller Räume, der Fassaden und des Daches.

Die auszuführenden Arbeiten wurden von der kantonalen Denkmalpflege eng begleitet und grösstenteils durch auf historische Bauten spezialisierte Baufachleute ausgeführt (siehe anschliessenden Text). Sichtbare Eingriffe in die bestehende Bausubstanz gab es kaum. Vielmehr wurden in anderthalbjähriger Kleinarbeit alle inneren Oberflächen repariert, ergänzt und gereinigt, schadhafte Bauteile wurden ersetzt, Wandbil-

«Es freut mich, dass wir dank der sorgfältigen Sanierung die zahlreichen kulturhistorisch wertvollen Bauelemente des Schlosses Hegi langfristig sichern konnten.»

Stadträtin Christa Meier, Vorsteherin Departement Bau und Mobilität

der restauriert, Fenster instand gestellt, wertvolle Glasmalereien durch eine zweite Scheibe geschützt. Auch wurden die elektrischen Installationen erneuert und die Gasheizung wurde durch eine Wärmepumpe mit Erdsonde ersetzt. Die aus verschiedensten Epochen stammenden Ausbauten der Räume blieben komplett erhalten. So auch historische Elemente aus anderen Bauten, die Professor Hegi nach 1915 hatte einbauen



lassen, die aber keinen direkten Bezug zum Schloss haben. Sie sind jedoch Teil der Baugeschichte des Gebäudes und sollen ablesbar bleiben. Die grössten sichtbaren Eingriffe sind einzelne mit einer neuen Farbgebung versehene Räume im Vorderhaus sowie die zwei neuen Küchen für den Schlossverein. Die elektrischen Anlagen wurden komplett erneuert, die Beleuchtung wurde auf stromsparende LED-Leuchtmittel umgestellt – vielerorts unter Verwendung der originalen Lampen. In den museal genutzten Räumen setzen zusätzlich neu installierte Leuchten die ausgestellten Exponate in Szene.

Schadhafte Hülle

Ein Augenmerk galt auch der Sicherheit. So wurden verschiedene Brandschutzmassnahmen umgesetzt – darunter eine Blitzschutzanlage sowie brandresistente Türen –, schadhafte Treppengeländer wurden erneuert und die bisher nur mit Seilen gesicherten steilen Treppen erhielten Handläufe. Deren Gestaltung orientiert sich an anderen Geländern im Gebäude. Eine Aufwertung erfuhr auch der für Theatervorstellungen genutzte Kanonenkeller. Er verfügt nun über eine neue Bühnenbeleuchtung, und das grosse, in den Garten führende Tor wurde so angepasst, dass es sich nach aussen öffnen lässt. Dank diesem neuen Fluchtweg und weiteren Massnahmen kann der Saal für Anlässe mit bis zu fünfzig Personen uneingeschränkt

genutzt werden. Grossen Instandsetzungsbedarf gab es auch an der Aussenhülle. So mussten schadhafte Dachziegel ausgetauscht und die Dachflächen von Moos befreit werden. An den Riegelfassaden wurde schadhafte Holzwerk ersetzt, alle Oberflächen wurden neu gestrichen.

Ein Rundgang durch die Räume des restaurierten Schlosses zeigt: Dank der sorgfältigen Ausführung sind die zahlrei-

«Die Vögte, die einst im Schloss Hegi zu Hause waren, hätten sicher genauso viel Freude an der sorgfältigen Sanierung des Gebäudes wie die Stadt Winterthur.»

Stadtpräsident Michael Künzle, Vorsteher Departement Präsidiales

chen Eingriffe kaum zu erkennen, sie sorgen aber dafür, dass die historisch wertvolle Bausubstanz nun für lange Zeit gesichert ist und die gesamte Schlossanlage wieder einen einladenden, frischen Eindruck hinterlässt. Dass viele Bauteile und Räume aus der 800-jährigen Geschichte des Gebäudes so weiterhin gut ihren Dienst tun, hätte wohl auch den einstigen Erbauern des Schlosses gefallen.



Zimmermann: Instandstellung Eckpfosten Ritterhaus



Steinmetz: Reprofilieren von schadhaftem Sandstein an Turmfassade



Restauratoren: Sicherung von Malereien an Dachuntersicht Vorderhaus

Bilder: Urs Brandenberg

Bei der Restaurierung des Schlosses Hegi war eine Vielzahl speziell für den Umgang mit historischen Bauten ausgebildeter Handwerkerinnen und Handwerkern im Einsatz. Ein Überblick.

Jahrhunderte alte Materialien, fast vergessene Bautechniken und wertvolle Malereien – um ein historisches Gebäude wie das Schloss Hegi zu restaurieren, braucht es speziell ausgebildete und erfahrene Fachleute. Das beginnt bereits bei den Planerinnen und Planern. Neben dem Architekturbüro, das eine langjährige Erfahrung mit ähnlichen Objekten mitbrachte, und der Denkmalpflegerin, die das Projekt begleitete, war in Hegi auch eine Restaurierungsexpertin für historische Wandmalereien und Verputze im Planerteam dabei. Die bauliche Umsetzung der Instandstellungsarbeiten wiederum lag grösstenteils in den Händen von Restauratorinnen und Restauratoren sowie Handwerkerinnen und Handwerkern mit einer Zusatzausbildung für Denkmalpflegeobjekte. Den Grossteil der Arbeiten an den inneren Oberflächen erledigten die Restaurierungsfachleute – sie reparierten Risse in Wänden und Decken, reinigten oder ergänzten Anstriche und Verputze, setzten Wandmalereien instand und behoben kleine Schäden an hölzernen Wandverkleidungen. Die unzähligen Fenster aus

verschiedenen Epochen – darunter solche mit Bleifassungen und farbigen Wappenscheiben – wurden durch einen Spezialisten für historische Fenster ausgebaut, in der Werkstatt repariert und teilweise mit einer zweiten, äusseren Scheibe als Schutz gegen Hagelschäden ergänzt.

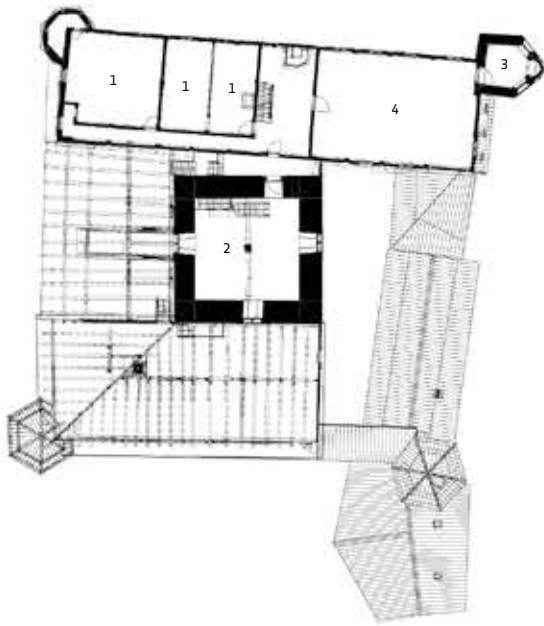
Um die zahlreichen Türen im Gebäude kümmerte sich ein darauf spezialisierter Schreiner. Er reparierte die Türblätter sowie die Rahmen. Für die zum Teil jahrhundertealten Plattenbeläge in den Korridoren wurde ein damit vertrauter Plattenleger beigezogen. Dieser fixierte beispielsweise lose Platten mit Mörtelmischungen auf Kalkbasis, wie sie zur Entstehungszeit der Beläge üblich waren. Im ganzen Gebäude mussten zudem rund zwanzig historische Lampen instand gestellt und den heutigen technischen Anforderungen angepasst werden. Das übernahm ein Lampenrestaurator. Er reparierte die alten Stücke in der Werkstatt, zog neue Kabel ein und stattete die Lampen mit LED-Leuchtmitteln aus. Um das massive Holzwerk an den Fassaden und im Dachstock kümmerte sich ein Zimmermann mit denkmalpflegerischer Zusatzausbildung. Er tauschte schadhafte Bauteile aus und verstärkte Konstruktionen. Dabei nutzte er traditionelle Handwerkstechniken – etwa die Verbindung von Balken mit Holznägeln und Anblatungen. Seine und die Arbeit aller anderen Spezialistinnen und Spezialisten haben es ermöglicht, den ursprünglichen Charakter des Schlosses wieder sichtbar zu machen.



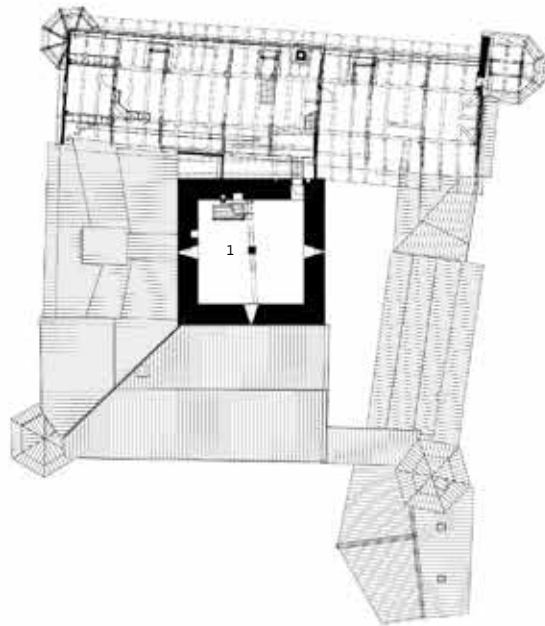
Längsschnitt 1:500



Querschnitt 1:500



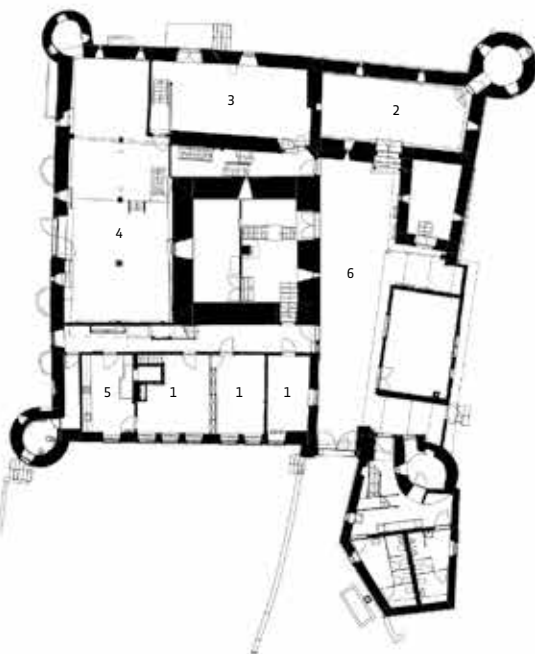
2. Obergeschoss 1:500



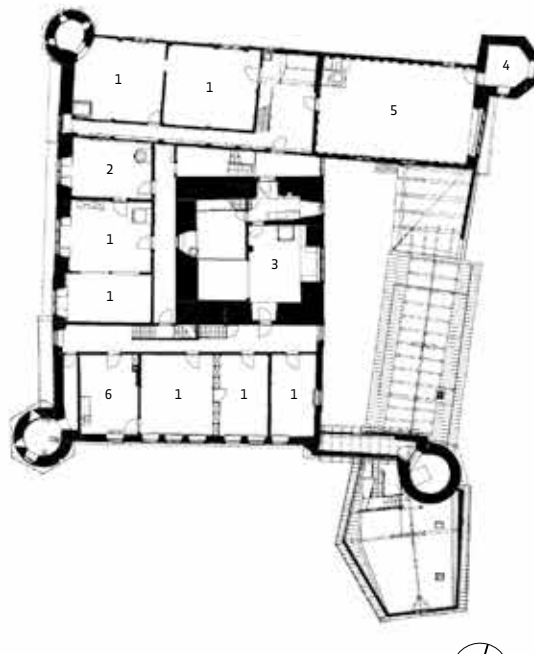
3. Obergeschoss 1:500

- 2. Obergeschoss**
 1 Zimmer
 2 Rittersaal
 3 Obere Kapelle
 4 Obere Vogtstube

- 3. Obergeschoss**
 1 Winterwohnung



Erdgeschoss 1:500



1. Obergeschoss 1:500

- Erdgeschoss**
 1 Zimmer
 2 Gewölbekeller
 3 Wagenkeller
 4 Kanonenkeller
 5 Küche
 6 Schlosshof

- 1. Obergeschoss**
 1 Zimmer
 2 Jagdzimmer
 3 Spätgotisches Zimmer
 4 Untere Kapelle
 5 Untere Vogtstube
 6 Teeküche



Übersicht Raumprogramm

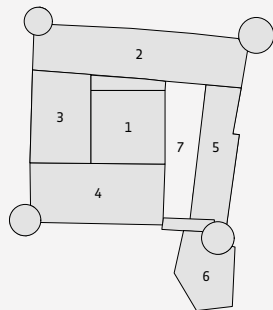
Sanfte Renovation zur langfristigen Erhaltung der baulichen Substanz, Erneuerung der haustechnischen Installationen und Anpassungen von Räumen für den Betrieb des Schlossvereins.

Im Wesentlichen können die Räume in folgende Nutzungsbereiche unterteilt werden:

Vereinsnutzung	
Vorderhaus, Nebengebäude	361 m ²
Ausstellungsbereich	
Turm, Ritterhaus, Gessnerhaus	959 m ²
Veranstaltungsräume	
Kanonenkeller, Gewölbekeller	224 m ²

Bei den Flächenangaben wurden Dachböden, untergeordnete Kellerräume, öffentliche WC-Anlagen und Technikräume nicht miteingerechnet. Flächenangaben = Geschossflächen (GF) nach SIA, inkl. Wandflächen.

Gebäudeteile



- 1 Turm
- 2 Ritterhaus
- 3 Gessnerhaus
- 4 Vorderhaus
- 5 Nebengebäude
- 6 Waschhaus
- 7 Schlosshof

Projekt- und Bauablauf

- Dezember 2019** Bauzustandsanalyse
- Oktober 2020** Planerwahlverfahren
- Februar 2022** Abgabe Bauprojekt durch Brandenburg & Müller Architekten ETH/SIA
- Juni 2022** Genehmigung Bauprojekt und Kredit durch den Stadtrat und das Stadtparlament
- Dezember 2022** Baubewilligung Wärmepumpe
- Januar 2023** Baubeginn
- April 2024** Baufertigstellung, Bauabnahme
- Mai 2024** Wiedereröffnung Schloss Hegi

Bauherrschaft und Planende

Eigentümerversetzung

Stadt Winterthur, Departement Präsidiales, Amt für Kultur

Bauherrenvertretung

Stadt Winterthur, Departement Bau und Mobilität, Amt für Städtebau, Hochbau

Architektur

Brandenburg & Müller Architekten ETH/SIA, Wallisellen, Mitarbeit Nina Villiger

Tragwerksplanung

Dr. Deuring+Oehninger AG, Winterthur

HLS Planung

Planforum AG, Winterthur

Elektroplanung

enerpeak ag, Winterthur

Bauphysik

Zehnder & Kälin AG, Winterthur

Lichtplanung

matf AG, Lichtgestaltung, Adliswil

Brandschutzplanung

Basler & Hofmann AG, Zürich

Restauratorin

Doris Warger, Konservierung-Restaurierung SKR, Frauenfeld

Spezialist Glasmalerei

Vitrocentre Romont, Romont



Situation 1:5000

Baukostenauswertung

Grundmengen nach SIA 416/SIA d016

Grundstücksfläche, GSF	6 568 m ²
Gebäudegrundfläche, GGF	697 m ²
Gebäudevolumen, GV	8 200 m ³
Geschossfläche, GF	2 629 m ²

Erstellungskosten (BKP 1-9) in Franken, inkl. 7,7% resp. 8,1% MWST

Kostenstand 1.12.2024

1 Vorbereitungsarbeiten	60 000.-
2 Gebäude	3 627 000.-
4 Umgebung	74 000.-
5 Nebenkosten	179 000.-
9 Ausstattung	2 000.-
Total Erstellungskosten	3 942 000.-

Gebäudekosten (BKP 2) in Franken, inkl. 7,7% resp. 8,1% MWST

21 Rohbau 1	608 000.-
22 Rohbau 2	748 000.-
23 Elektroanlagen	324 000.-
24 Heizungsanlagen	130 000.-
25 Sanitäranlagen	86 000.-
27 Ausbau 1	361 000.-
28 Ausbau 2	348 000.-
29 Honorare	1 022 000.-
Total Gebäudekosten	3 627 000.-

Kostenkennwerte in Franken

Gebäudekosten/Gebäudevolumen, BKP 2/GV	442.-
Gebäudekosten/Geschossfläche, BKP 2/GF	1 379.-

Energiekennwerte

Energiebezugsfläche	319 m ²
Heizwärmebedarf	96 kWh/m ² a
Wärmeerzeugung	Erdsondenwärmepumpe

Projektdokumentation 24.003

Objektadresse: Hegifeldstrasse 125, 8409 Winterthur

Bezugsquelle: Amt für Städtebau Winterthur,

Pionierstrasse 7, 8403 Winterthur, 052 267 54 62



Jagdzimmer mit Wandmalereien im Gessnerhaus